

ALLGEMEINES AUS BRASILIIEN

Wasserkrise – fehlt es an Wasser oder an der Verwaltung?

Seit der Wasserwoche im März intensivierten die sozialen Bewegungen und Organisationen Diskussionen über die Wasserkrise. Denn im Allgemeinen wird in den Medien herausgestellt, dass das Problem der Krise vor allem die geringen Niederschläge sind. Jedoch muss hinterfragt werden, wo die wirkliche Ursache liegt; ist es das Fehlen von Wasser oder ist es die unangebrachte Verwendung. Brasilien ist ein Land mit großem Reichtum an Wasser und hat 12 % der Weltreserven an Süßwasser, jedoch: 40 Millionen BrasilianerInnen haben keinen Zugang zu ausreichendem und sauberem Wasser; 70 % der PatientenInnen in den Krankenhäusern haben Krankheiten, die durch kontaminiertes Wasser verursacht wurden; der Index der Wasserverschwendung in Brasilien beträgt 40 %.

Beispiele der schlechten Nutzung des Wassers: Eine einzige Überkopfbewässerungsanlage verbraucht für 100 Hektar bis zu 600 Millionen Liter Wasser im Jahr. Dies entspricht der Wassermenge von 11.000 Produktionszisternen (Fassungsvermögen einer Zisterne: 52.000 Liter Wasser), die Regenwasser speichern. Im semiariden Gebiet gehen bei der Regenbewässerung vor allem durch Verdunstung und Wind ungefähr 50% des Niederschlages verloren, bevor er die Pflanze erreicht.



Ständig werden in den Medien die Haushalte und Familien aufgerufen, Wasser zu sparen – obwohl sie die diejenigen sind, die am wenigsten Wasser verbrauchen. Leider wird jedoch nicht von der Wassernutzung, bzw. Verschwendung, vor allem der Großunternehmen gesprochen, die Unmengen von Wasser für den Erzabbau benötigen, für die Bewässerung von Groß- und Monokultur-Farmen. In Juazeiro bewässert das Unternehmen Agrovale eine Fläche von annähernd 25.000 Hektar Zuckerrohr in Monokultur, für Zucker und Agrosprit.

Wasserspiegel des Sobradinho Stausees:

Während des Jahres wurde immer wieder berichtet, dass der Wasserspiegel des Sobradinho Stausees auf bedenkliche Weise sinkt. Jetzt wird befürchtet, dass der Wasserstand in höchstens zwei Wochen auf 0 % kommt und dann das Kraftwerk Sobradinho keinen Strom mehr erzeugt. Es bliebe noch das sogenannte Totvolumen übrig, das durch die Unterflurschleusen abgelassen werden kann – dann wären wir aber wieder am Niveau der ursprünglichen Flussbettes..... Der Oktoberregen in den Quellgebieten von Minas Gerais und Bahia blieb praktisch aus, und es kann nur gehofft werden, dass es bis zum Jahresende noch regnet. Mit folgenden Zahlen wird deutlich, wie schlimm die Situation ist: 31.10.2015: 4,33 %; 1.11.2015: 4,24 %; 2.11.2015: 4,15 %; 3.11.2015: 3,56 %, 5.11.2015: 3,66%, 8.11.2015: 3,31 % (Quelle: Agencia Nacional de Aguas – Nationale Wasserbehörde). Es gibt aber keine Daten, wie viel an Schlamm und Sand sich bereits am Seeboden abgelagert hat, das heißt, niemand weiß, wie viel Wasser wirklich noch vorhanden ist. Die Situation ist besorgniserregend und kritisch und kann außerdem einen Wirtschaftskollaps dieser Region bedeuten. Denn in der Gegend um Juazeiro/Petrolina ist das sogenannte Paradies der Bewässerungsprojekte.



Von dem roten Hausdach an, war alles Wasseroberfläche

* Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe

Der Sobradinhostausee ist der größte künstliche See Amerikas mit 320 km Länge, 25 km Breite und als 34.000.000.000 m³ Speichervolumen; der zweitgrößte der Welt. Er wurde in den 70er Jahren gebaut, besitzt Turbinen, ist aber vor allem als Wasserreservoir für die flussabwärts liegenden Großkraftwerke gedacht. Im Jahr 1979-80 wurden durch das Schließen der Staumauer die Städte Casa Nova, Pilao Arcado Remanso und Sento Sé (Sobradinho gab es nicht vor dem Bau der Staumauer) überflutet. Dadurch wurden über 70.000 Menschen vertrieben, die zum Teil bis heute nicht entschädigt wurden oder ihre Rechte auf Wohnung, Wasser und elektrischen Strom, etc. garantiert bekommen. Außerdem kam es zu großen ökologischen Konsequenzen. Die Städte wurden neu gebaut, jedoch kommen bei größeren Trockenzeiten mit dem Absinken des Wasserspiegels die Ruinen der alten Städte wieder zum Vorschein.

Der Sobradinho Stausee versorgt die Wasserkraftwerke in Itaparica, Paulo Afonso und Xingo (zwischen den Bundesstaaten Alagoas und Sergipe) gleichbleibend mit Wasser und sollte auch in den acht regenfreien Monaten 1.300 m³/Sekunde freilassen. Wenn die Wassermenge noch weiter sinkt, kann es bedeuten, dass auch die Turbinen in Paulo Afonso und Xingo ausgeschaltet werden müssen.



Die Pegelstandmesser an der Staumauer. Der Höchststand wurde im Jahr 1979 verzeichnet: 394 m (geographische Höhenlinien). Die meisten Messlaten sind seit Jahren im Trocken. Am rechten Bild der unterste Pegel: es fehlen noch 12 cm um den Nullpunkt (Totvolumen) zu erreichen: 381 m. Foto vom 13. November 2015, ca 10 Uhr. Am 12. November waren, gemäß des staatlichen Verwaltungsorgans nur mehr 2,75 % verfügbares Volumen im Stausee.

Schule der Konviventia mit dem semiariden Klima für Jugendliche.



Im Bildungszentrum von Irpaa

Am 14-tägigen Kurs nahmen 64 Jugendliche aus 7 Bundesstaaten des semiariden Gebietes teil. Während dieser Zeit konnten die TeilnehmerInnen Themen über die Landfrage, Geschichte der Besetzung des Landesinneren, Wasser und Klima, an das Klima angepasste Lebens- und Produktionsweisen, Verwertung und Weiterverarbeitung von heimischen Produkten, Tierhaltung, Vermarktung, an die Realität angepasster Schulunterricht, das

Recht auf Kommunikation, öffentliche Entwicklungspolitik für Jugendliche, etc. vertiefen. In Gruppenarbeiten, praktischen Übungen, Theateraufführungen, etc. wurden diese Themenbereiche aufgearbeitet und ausgetauscht. Dabei wurden auch die Erfahrungen der jungen Menschen mit berücksichtigt und eingebaut.

Straßentheater (Teatro Popular)

Um auf die Situation der traditionellen Landgemeinden der Gemeinschaftsweideflächen aufmerksam zu machen, führten wir auf den Wochenmärkten der Städte Uauá, Curacá und Canudos kleine Theaterstücke auf.



Marktplatz des Munizips Uauá

Das Hauptthema hierbei war die dringende Notwendigkeit, dass die Familien die Zertifizierung als traditionelle Landgemeinde beantragen müssen, außerdem die Regularisierung (Landtitel für die gemeinschaftliche Weidefläche, der nach dem neuen Gesetz über Nutzungsvertrag möglich ist) beantragen müssen. Denn dies ist laut Gesetz nur bis zum 31.12.2018 möglich. Das Theater zeigte auch die Bedrohung durch Großprojekte und Erzabbau Unternehmen für die ländlichen Gemeinden auf.

Anmerkung: Diese Aufführungen sind auch in YouTube unter: www.youtube.com/watch?v=GR3dXlkBAWQ und www.youtube.com/watch?v=4yQ-H2GpclQ zu finden.

„Die natürliche Caatinga ist nur dort erhalten, wo die Gemeinschaftsweideflächen sind“ Herr Mauricio, Landgemeinde Caladinho

II. Konferenz über Ernährungssicherung und Nahrungsmittelsouveränität.

Die II Konferenz über die Ernährungssicherung und Nahrungsmittelsouveränität, in Juazeiro stand unter dem Thema „Echte Nahrung auf dem Land und in der Stadt und für Rechte der Nahrungsmittelsouveränität“.

Bei den Vorträgen und Diskussionen wurden vor allem auf die Wichtigkeit von gesunder Nahrung hingewiesen, die Essgewohnheiten und die schonende Verwendung der Naturgüter zur Nahrungsmittelproduktion. Dies ist vor allem im Sao Francisco Tal in Brasilien nicht gewährleistet, denn ein Großteil der Produktion wird auf Großanlagen in Monokultur und für Exportzwecke unter Verwendung von Kunstdüngern und Agrargiften angebaut.



Gesunde, giftfreie Produkte aus der Kleinbauernlandwirtschaft der semiariden Zone.

Kurse über soziale Organisation



Vor allem BauernInnenanführerInnen der Landgemeinden nahmen an den Kursen über soziale Organisation teil. Dabei wurde besonders auf die Rolle der Führungskräfte und die Wichtigkeit von Bauernvereinigungen, etc. hingewiesen. Denn nur durch die Organisation der Landgemeinden, können Konflikte angegangen werden. Bei einer Besprechung in einer Landgemeinde, die gerade einen Konflikt mit einem Großgrundbesitzer erlebt, drückte ein Dorfbewohner es so aus „Nicht der Rechtsanwalt wird unser Land für uns garantieren. Die Gemeinde muss sich organisieren und der Rechtsanwalt kann uns mit Informationen weiterhelfen und uns dann verteidigen, aber wir selbst müssen uns untereinander stärken, organisieren und uns für die Bleibe in unserem Dorf einsetzen“. Bei diesen Kursen wird auch zusätzlich über bürokratische Schritte zur Gründung von Vereinigungen informiert.

Konviventia mit dem semiariden Klima in den Schulen

Seit der Umweltwoche im Juni werden etliche Schulen im Landesinneren und in der Stadt Juazeiro besucht, um mit den SchülernInnen Themen über die Konviventia mit dem semiariden Klima zu erarbeiten.

Über Zeichnungen, Gedichten, Liedern und Aufführungen wurden Themen vor allem über die Wasserkrise und den Schutz der Caatinga, der Natur und das Zusammenleben mit dem halbtrockenen Klima vertieft. Die Lehrerin Rosimeire Conceicao macht auf die Wichtigkeit des Umweltschutzes aufmerksam, um Leben und die Zukunft der Erde zu garantieren. Sie sagt, dass es besonders wichtig ist, die Kinder und Jugendlichen hinsichtlich zu sensibilisieren.